

## Günzenhausen im Wandel

**Gemeinde will Prozess lenken und beteiligt die Bürger**

**Eching** ■ Im Echinger Ortsteil Günzenhausen zeichnen sich größere Veränderungen ab. Dies zeigen wechselnde Besitzverhältnisse auf den Höfen, die offene Frage, was aus der Dorfwirtschaft Grill wird, und der Druck auf eine dörfliche Nachverdichtung. Die Gemeinde Eching will den bevorstehenden Prozess konzeptionell begleiten und lenken. Bei einer Bürgerversammlung am Mittwoch wurden die Bürger nach ihren Wünschen befragt – und die weisen teilweise in durchaus unterschiedliche Richtungen.

Die sehr gut besuchte Ortsversammlung im vollen Saal des Gasthauses Grill befasste sich mit Thesen und Skizzen, die vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum zusammen mit den Vorsitzenden der örtlichen Vereine erarbeitet worden waren. Top-Themen sind demnach die Gestaltung des Ortszentrums, der Erweiterungsbedarf am Friedhof mit Sanierung der Aussegnungshalle, die Erweiterung beziehungsweise der Neubau des Feuerwehrhauses und eventuell die Umgestaltung der Spielflächen beim Kindergarten. Dabei gelten die 4300 Quadratmeter Grund nördlich des Friedhofs, die als Bolzplatz genutzt werden, sozusagen als Manövriermasse. Diese Fläche gehört der Gemeinde.

Auf „Wunschzetteln“ formulierten die Anwesenden ihre persönlichen Vorstellungen zu einzelnen Themen. Dass es vielen eine Herzensangelegenheit ist, den Gasthof zu erhalten, war bereits vor der anstehenden detaillierten Auswertung durch den Planungsverband leicht zu erkennen. Durchaus unterschiedlich sind die Auffassungen, ob nun das Feuerwehrhaus im bisherigen Umfang ausreicht oder ob es wünschenswert wäre, einen Neubau auf dem bisherigen Bolzplatz mit einem Vereinsheim zu kombinieren. Votiert wurde für den Ersatz der alten Birkenallee zum Friedhof durch Winterlinden.

Dies alles fließt nun ebenso in den weiteren Planungsprozess ein wie der Appell aus der Versammlung, doch auch an einen Treffpunkt für die Jugendlichen im Ort zu denken und das zunehmende Verkehrsproblem nicht aus dem Auge zu verlieren. Im Frühjahr 2010 sollen die Ergebnisse wieder vorgestellt werden, dann sind die Bürger erneut an der Reihe. *kbb*

## Lehrstellenbörse an der Hauptschule

**Unterschleißheim** ■ Die Unterschleißheimer Hauptschule bietet am morgigen Samstag, 24. Oktober, wieder eine Lehrstellenbörse für ihre Schüler der siebten, achten und neunten Klassen an. In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern, Lehrern und dem Elternbeirat konnte die Schule 28 Firmen aus dem Umland gewinnen, die sich über 50 Berufsbilder vorstellen. Jeder Schüler hat bei der Möglichkeit, sich während der vier Zeitblöcke Informationen zu den jeweils ausgewählten Berufen aufzuschreiben und mit den Ausbildern auch gleich ins Gespräch zu kommen. Die Lehrstellenbörse findet von 9 bis 12.15 Uhr in der Hauptschule, Johann-Schmid-Straße 11 a, statt. Der Elternbeirat bewirbt die Teilnehmer in den Pausen. *av*

## Gemeinde fördert Sportvereine

**Oberschleißheim** ■ Mit rund 14 000 Euro unterstützt die Gemeinde die Sportvereine. Nach einem Punkteschlüssel, der die Aufwendungen ebenso berücksichtigt wie die Zahl der jugendlichen Mitglieder, billigte der Hauptausschuss die Verteilung. Demnach erhalten: TSV Schleißheim 4450 Euro, FC Phönix 2250 Euro, DLRG 1750 Euro, RSV Schleißheim 900 Euro, Tennisclub 850 Euro, Ruderverein, Rudergesellschaft München und MTW München je 600 Euro, SV Riedmoos 500 Euro, Bergschützen 300 Euro, Sportfischerverein 280 Euro, Narrhalla 250 Euro, Luftsportclub „Ikarus“ und Skiclub je 200 Euro, Hubertusschützen 150 Euro, Schleißheimer Narrenrat 120 Euro, Schützenverein Badersfeld und Tanzklub „Blue Candy“ je 100 Euro. *kbb*

## Kinderkrippe feiert Erweiterung

**Garching** ■ Zum Abschluss der Projektwochen „rund um die Kartoffel“ feiert die Kinderkrippe „Nachbarskinder“ am Samstag, 24. Oktober, von 10 bis 12 Uhr ein Fest in ihren renovierten und erweiterten Räumen an der Mühlgasse 20. Eltern, die sich über die Kinderkrippe informieren möchten, sind willkommen. *mali*

## Anwendungen fürs iPhone: Angehende Informatiker der TU München tüfteln an realen Aufträgen



## Praktikum schlägt Brücke zur Industrie

**Am TU-Lehrstuhl für Angewandte Softwaretechnik lernen Studenten früh, was Unternehmen fordern**

Von Henning Pulß

**Garching** ■ Bereits zum zweiten Mal ist die Informatik-Fakultät der TU München einen wichtigen Schritt gegangen, um ihre Absolventen auf die Anforderungen in der Industrie vorzubereiten. Denn zu den Zielen des Bologna-Prozesses gehört es, mit dem Bachelor-Abschluss Studenten schon nach drei Jahren für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Als dreimonatiges Praktikum bot der Lehrstuhl für Angewandte Softwaretechnik einen konkreten Auftrag aus der Wirtschaft an.

Wie schon im Jahr zuvor entwickelten die Studenten Programme für die Benutzeroberfläche des iPhones, ein hochaktuelles Forschungsgebiet – das Computertele-

fon ist noch nicht allzu lange in den Läden. Während es im Jahr 2008 beim ersten Mal für die Studierenden nur vier Auftraggeber gab, darunter den Flughafen München, fanden sich für das Sommersemester 2009 schon sechs Interessenten. Den Firmen Siemens und Equinox gefiel die Kooperation im Jahr zuvor so gut, dass sie sich erneut beteiligten.

Sein Lehrstuhl habe das erste Praktikum sogar schon im Dezember 2007 angekündigt, obwohl die dafür nötige Technologie erst im folgenden März auf dem Markt gekommen sei, schilderte Professor Bernd Brügge. Dieses Neuland, sowohl für die Fakultät als auch für die Unternehmen, habe das Praktikum zu einer spannenden Expedition werden lassen. Bernd Brügge und sein Team sprachen die Fir-

men zum Teil direkt an, einige zeigten jedoch auch von sich aus Interesse. Es gab eine große Bandbreite an Produktwünschen. Siemens ließ beispielsweise ein Tool entwickeln, mit dem Meetings aufgezeichnet und aufbereitet werden können. Ein Kinderpsychologe dagegen wollte die Möglichkeiten des iPhones nutzen, um Kindern spielerisch chinesische Schriftzeichen beizubringen.

Vor kurzem durften die sechs Gruppen ihre Ergebnisse vor Publikum vorführen. Auch die obligatorischen technischen Pannen einer solchen Präsentation konnten den Stolz auf das Erreichte nicht dämpfen. Und die Arbeitgeber zeigten sich zufrieden: Julian Asamer, der das Praktikum bei der Firma Caperwhite schon im zweiten Semester an der TU in

## Präsentieren gehört zum Geschäft

Jede Gruppe, die am iPhone-Praktikum der TU München teilgenommen hat, konnte ihre Ergebnisse bei einer öffentlichen Präsentation einem breiten Publikum vorstellen. Die Studenten, die für die Firma Caperwhite arbeiteten, durften ihr Programm zuerst erläutern. In einem Rollenspiel erklärten sie, wie ihre Software Maestro bei einer Party zum Einsatz kommen kann: Unterschiedliche Gäste können damit ihre unterschiedlichen Musikwünsche organisieren. Anschließend stellte sich das Team den Fragen der Zuschauer. Fotos (2): Baumgart

## Teamfähigkeit verbessert

**Lob für Praxisbezug und Betreuung**

**Garching** ■ Die Reaktion der Studenten auf die Zusammenarbeit mit der Industrie ist durchweg positiv. Die meisten heben vor allem die Erfahrungen hervor, die sie durch die Zusammenarbeit mit einem richtigen Arbeitgeber sammeln konnten. Er sei zwar noch skeptisch, ob der Bachelor als einziger Abschluss genüge, um sich auf den Beruf vorzubereiten, meint Alexander Sahn, aber er selber habe ein Gefühl für die Konfrontation mit der Wirtschaft bekommen. Der Informatikstudent im ersten Master-Semester entwickelte mit seiner Gruppe ein Programm für die Firma Equinox, mit dem der Anwender spontane Meetings organisieren kann.

„Der Praxisbezug des Praktikums hat einen positiven Kontrapunkt zum eher theoretischen Studium gesetzt“, sagt er. Endlich könnten die Studenten die formalen Methoden anwenden, die sie erlernt hätten. Julian Weigand, ebenfalls aus der Equinox-Gruppe, fügt einen weiteren Punkt hinzu: „Man verbessert seine Teamfähigkeit.“ Für den angehenden Wirtschaftsinformatiker im fünften Semester ist das ein wichtiger Bestandteil. Auch Vladislav Lazarov, der zurzeit an seiner Masterarbeit schreibt, ist dieser Meinung: „Wir haben gelernt, mit Kommunikationsproblemen umzugehen.“

Er selber nahm auch schon im vergangenen Jahr am Praktikum teil und wollte sich die Präsentation der Kunden für die Studenten in diesem Jahr eigentlich nur aus Interesse anschauen. Dann hat ihn jedoch der Auftrag eines Kinderpsychologen so fasziniert, wie er schildert, dass er ein weiteres Mal dabei war. Peter Pohl wünschte sich ein Spiel, mit dem Kinder chinesische Schriftzeichen lernen können. Im Gegensatz zu den anderen Firmen hatte er eine Produktvision, aber kein

technisches Know-how. Er konnte also keine Hilfestellung beim Programmieren geben. „Ich denke, dass es in der Wirtschaft oft solche Aufträge gibt“, meint Barbara Köhler.

Der Studentin, für die der Kurs ein Vorabpraktikum für ihren Master war, gefiel der hohe konzeptionelle Anteil ihres Projektes sehr gut. Das Team erhielt Lesematerial zum Kinderpsychologie und musste das Erforderliche selbst erfassen. Das Programmieren sei schließlich eher der kleinere Teil der Arbeit gewesen, erzählt sie.

Überhaupt stimmen die Studenten darin überein, dass es eine tolle Erfahrung gewesen sei, ein Produkt vom Anfang bis zum Ende zu begleiten und zu entwickeln. „Dabei hat uns auch die intensive Betreuung sehr geholfen“, lobt Alexander Sahn. Jedem Team stand ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät rund um die Uhr für Fragen zur Verfügung.

**Freiraum gelassen**

Auch die Unterstützung der Arbeitgeber wurde positiv beurteilt. „Der Kunde hatte zwar eine genaue Vorstellung von dem Produkt, hat uns dann aber auch genügend Freiraum für eigene Ideen gelassen“, resümiert Lukas Krieger, Student im dritten Semester. Für Caperwhite schuf seine Gruppe ein Programm, um die Musik auf dem iPhone zu organisieren. Lukas Krieger zieht nach dem Praktikum das Fazit: „Wir hatten viel Arbeit, aber auch viel Spaß.“

Equinox will das Meetingtool weiterentwickeln. Peter Pohl will das Lernspiel „WeMakeWords“ in seiner Praxis zum Einsatz bringen, außerdem sind verschiedene Bachelor-Arbeiten geplant. „WeMakeWords“ kann man übrigens an diesem Samstag beim Tag der offenen Tür ausprobieren. Die Informatik-Fakultät errichtet einen Stand in ihrem Gebäude. *hepu*

## „Absolventen müssen berufsfähig sein“

**Professor Brügge über die Herausforderungen für Studierende und Universität**

Die Informatik-Fakultät der TU München hat im Sommersemester zum zweiten Mal mit Firmen für ein Praktikum kooperiert. Die Unternehmen ließen die Studenten drei Monate lang an einem realen Produkt arbeiten. Professor Bernd Brügge vom Lehrstuhl für angewandte Softwaretechnik sprach mit der *Landkreis SZ* darüber, warum er das Projekt initiiert hat.

**SZ:** Was ist das Ziel dieses Praktikums?

**Brügge:** Wir wollen unseren Informatikern vor dem Abschluss eine reale Projekterfahrung ermöglichen. Deshalb geben wir ihnen Aufgaben, die von richtigen Kunden kommen, von realen Unternehmen.

**SZ:** Sie konfrontieren Ihre Studenten mit der Wirtschaft, bevor sie ihren Abschluss haben?

**Brügge:** Das bringt die Veränderung des Studiensystems mit sich. Mit dem Bachelor hat man innerhalb von drei Jahren ein Studium abgeschlossen. Das bedeutet, dass man berufsfähig sein muss.

**SZ:** Was heißt das konkret?

**Brügge:** Oft fehlen den Studenten die Anwendungsfähigkeiten und sozialen Kompetenzen. Beispielsweise, dass sie unter Zeitdruck ein Ergebnis liefern und dies vor dem Kunden präsentieren müssen.

**SZ:** In der Wirklichkeit ist Scheitern nicht erwünscht. Dür-



Bernd Brügge, Professor an der Fakultät für Informatik.

fen denn die Studenten scheitern?

**Brügge:** Natürlich wollen wir die Studenten nicht scheitern lassen. Sie sollen lernen, die Chancen und Risiken komplexer Projekte zu erfahren und mit ihnen umzugehen. Ich nenne so etwas *successful failure*. Damit meine ich, dass Studenten eben nicht dauernd an ihre Zensuren denken müssen. Diese Anforderungen der Industrie sind Neuland. Sie müssen die Herausforderung suchen und die meisten wollen das auch.

**SZ:** Lassen die Unternehmen den Studenten Freiheiten?

**Brügge:** Sicherlich steht die Produktentwicklung im Vordergrund. Aber dafür sind oft neue Wege nötig und auch die For-

schuler unter unseren Studenten sind gefragt. Es gibt zwei Sorten von Informatikern. Die einen kommen aus der mathematisch orientierten Ecke, die kümmern sich um die formalen Methoden. Die anderen kommen aus der Anwendungsecke, die sind zuständig für die Benutzbarkeit der Programme. Somit werden alle gefordert und gebraucht.

**SZ:** Aber dieses Praktikum ist doch eine große zusätzliche Belastung im Studium?

**Brügge:** Hier ist es unsere Aufgabe als Veranstalter, flexibel zu sein und auch zu experimentieren. Wir haben in diesem Jahr das Praktikum so um die Klausurenphase herumgelegt, dass die Studenten in keine Konflikte gekommen sind.

**SZ:** Wie ist denn das Verhältnis mit den Auftraggebern? Entlohnen diese die TU München?

**Brügge:** Sie stellen uns das Equipment. Wenn wir für das Praktikum zwanzig iPhones brauchen, können wir die nicht selbst kaufen. Auf jeden Fall sind die Firmen zufrieden mit unseren Studenten und haben sogar manche schon unter Vertrag genommen. Es entsteht auch ein interessantes Spannungsfeld: Der Kunde hält Entwicklungen geheim, während wir Forscher sie natürlich gerne veröffentlichen wollen. Das ist aber eher kein Problem, sondern eine Herausforderung.

Interview: Henning Pulß



## FREUDE HAT EIN NEUES ZUHAUSE.

Die BMW Niederlassung München feiert Neueröffnung am Frankfurter Ring – feiern Sie mit! Das erwartet Sie:  
**Freude neu erleben** Vier neue Modelle stellen sich vor: BMW X1 und BMW 5er Gran Turismo sowie BMW X5 M und BMW X6 M  
**Freude am Shoppen** 15 % Nachlass auf das BMW Lifestyle- und Zubehör-Sortiment (außer Aktionsware wie z.B. Winterräder) vom 24. Oktober bis 14. November  
**Freude on air** Mit vor Ort: Radio-Gong-Moderator Andi Wenzel und ein Radio-Gong-DJ

**Freude ist der richtige Mix** Klassik meets Hip-Hop mit der Live-Band EINSHOCH 6  
**Freude am Beat** Mundakrobatik mit Beatboxer Robeat  
**Freude ist ein Kinderlachen** Volles Kinderprogramm mit Elementen aus dem Junior Campus der BMW Welt  
**Freude überrascht** Es warten noch mehr Attraktionen auf Sie! Erleben Sie einen Tag der Freude und feiern Sie mit unserem Team am 24. Oktober von 9 bis 16 Uhr – am Frankfurter Ring 35.

**HERZLICHE EINLADUNG ZUR NEUERÖFFNUNG. AM 24. OKTOBER, FRANKFURTER RING 35.**

Hauptbetrieb  
 Frankfurter Ring 35  
 80807 München  
 Telefon 089 / 35 35 - 10

**BMW Niederlassung München**  
 Wegweisend und voller Wertschätzung für Sie.

## Gemeinde favorisiert einen Neubau

**Grundschule am Fürholzer Weg wird vermutlich abgerissen**

**Neufahrn** ■ Bisher ist offen, ob die Grundschule am Fürholzer Weg generalisiert, erweitert oder abgerissen und neu gebaut wird. Bei der Bürgerversammlung am Donnerstag, 19. November, in der Alten Halle (Beginn 19 Uhr) will Bürgermeister Rainer Schneider auch dieses Thema behandeln – dann gibt es möglicherweise schon eine Entscheidung. Derzeit zeichne sich eher ein elf bis zwölf Millionen Euro teurer Neubau ab als „eine Sanierung mit unabwägbaren Risiken“, sagte Schneider bei einem Pressegespräch. Entstehen soll ein Schulhaus mit 20 Klas-

senräumen, das die weitere Entwicklung zur Ganztagschule ermöglicht. Diese erfordert zusätzliche Räume für die Nachmittagsbetreuung und einen Speiseraum fürs Mittagessen.

Die Überlegungen sind schon so weit gediehen, dass bereits ein Standort für eine „Containerstadt“ bis zur Fertigstellung des Neubaus gesucht wurde. Dieser könnte wieder bei der Grundschule I liegen. Es soll aber offenbar nicht genau die Fläche gewählt werden, auf der bereits Container standen, als vor einigen Jahren die Grundschule am Jahnweg saniert

wurde. Vor der Bürgerversammlung soll sich der Gemeinderat in seiner Klausur noch einmal mit dem Thema auseinandersetzen. Die von der Agenda 21 vorgeschlagene Einrichtung eines Solarparks ist ebenfalls ein Tagesordnungspunkt. Auch darüber will Schneider bei der Bürgerversammlung berichten.

Im Hinblick auf die in der ersten Novemberwoche bevorstehende Straßenreinigung seien die Parkverbote zu beachten, mahnte Schneider. Die Verwaltung will störende Fahrzeuge notfalls abschleppen lassen. *moma*